

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Nekrologe Badischer Aerzte, verfaßt vom Geh. Rathe Dr. Maler.
(Fortsetzung.)

[urn:nbn:de:bsz:31-349694](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-349694)

Nekrologe Badischer Aerzte,

verfaßt vom

Geh. Rathe Dr. Maler.

(Fortsetzung.)

Der zweite Verlust, den im Jahre 1825 der Staat, die Sanitäts-Commission, und die Redaction dieser Annalen erlitt, erfolgte durch den unerwarteten Tod des Doctors der Medizin, Geheimen Hofraths und Directors der Sanitäts-Commission, auch ersten Redakteurs dieser Annalen, Jakob Conrad Flachsland dahier. Er war geboren den 31. Juli 1758 zu Pforzheim, woselbst sein Vater W. Bad. Forstverwalter war; im Jahr 1772 kam er auf das Gymnasium zu Karlsruhe, um sich daselbst die Kenntnisse zu erwerben, die ihn fähig machten, eine Universität beziehen zu können. Er bezog sich hierauf 1776 nach Strasburg, und widmete sich daselbst über 3 Jahre lang allen Theilen der Arzneywissenschaft, vertheidigte im Jahre 1780 seine Inaugural-Dissertation: de Rabie canina, ejusque sequelis et medela, erhielt den Doctors Grad in der Medizin und Chirurgie und kehrte sodann nach Karlsruhe zurück, um sich der gesetzlichen Prüfung daselbst zu unterziehen, die auch so günstig für ihn ausfiel, daß ihm nicht nur unumschränkte Licenz für die Ausübung der Heilkunde sogleich ertheilt, sondern ihm auch das gerade erledigte Physikat Kehl angetragen wurde. Sein Vorhaben aber, noch eine wissenschaftliche Reise in das Ausland zu unternehmen, ließen ihn diesen Antrag ablehnen, die jedoch für diesmal noch unterblieb, und er daher bis zum Jahre 1783 in seiner Vaterstadt Pforzheim als praktischer Arzt lebte. In diesem Jahre erhielt er den Ruf als Physikus nach

Annalen f. d. ges. Heilk. II. 2.

R

Kirchberg in der vordern — und zwei Jahre später den nach Birkenfeld, in der hintern Grafschaft Sponheim; hier erhielt er die Erlaubniß, eine wissenschaftliche Reise durch das nördliche Deutschland, Holland und England machen zu dürfen, wozu er ein halbes Jahr widmete. Die beschwerliche Physikatsstelle zu Birkenfeld legte er 1790 nieder, zog nach Karlsruhe, und versah die Assistentz-Arzt-Stelle in der Residenz mit einem Wartgeld, bis er 1794 das erledigte Landphysikat Karlsruhe erhielt, 1794 zum Hofrath und 1807 zum Geheimen Hofrath ernannt wurde.

Bei Errichtung der General-Sanitäts-Commission trat er 1803 als ordentliches Mitglied in dieselbige, und bei deren abgeänderten Organisation 1810 wurde ihm das Referat der Sanitäts- und medicinisch-polizeilichen Gegenstände in dem Landes-Polizei-Departement zugeschieden, auch dieser vermehrten Geschäfte wegen ihm 1816 das Landphysikat Karlsruhe abgenommen, und er endlich 1819 zum Director der Sanitäts-Commission mit dem Referate in dem Ministerium des Innern ernannt.

Er wendete seine Zeit zur Erfüllung seiner bedeutenden Berufs-Pflichten sorgfältig an, machte ausschließlich die Vaccination und was mit ihr in Verbindung stand, zum Gegenstande seiner Aufsicht und Beschäftigung und bemühte sich, das Sanitätswesen in allen seinen Theilen stets mehr zu vervollkommen. Er entwarf eine auf festere Grundsätze basirte Apotheker-Taxe, welche unter dem Titel: Apotheker-Taxe zur neu eingeführten Preussischen Pharmacopoe, von Dr. J. C. Flachsland. Karlsruhe 1809. 8. gedruckt erschien, und 1812 neu und vermehrt aufgelegt wurde. Es erschienen von ihm noch folgende literarische Arbeiten im Druck, als

Etwas vom tollen Hundsbiß. Karlsruhe 1781. 8.

ist größtentheils Uebersetzung seiner Dissertation.

Ueber eine gallicht-faulichte Epidemie. Frankf. 1790. 8.

Observationes pathologico - anatomicae c. Tab. aen.
Rastatt 1800. 8.

Fragmente über einige Ansteckungsstoffe, vorzüglich über
die Pocken, nebst Geschichte über die in den Badischen
Landen verbreitete Vaccination. Karlsruhe 1804. 8.

Ueber die Behandlung der Scheintodten. Karlsr. 1806. 8.

Ueber Kopfverletzungen, und deren Folgen — in J. F.
Siebolds Chiron B. 1. St. 3. 1806.

Unter diesen Beschäftigungen überfiel ihn bei bisheriger
guten Gesundheit ein plötzlicher Schmerz im Unterleibe mit
einer so heftigen Entzündung begleitet, daß solche schon am drit-
ten Tage den 16. Merz 1825 seinem Leben ein Ende machte,
daß er auf 66 Jahre und 7 Monate gebracht hatte. Zwei mit
seiner längst verstorbenen Gattin, geborne Preuschen, erzeugte,
bereits verheurathete Töchter beklagten den zärtlichen Vater,
seine Bekannten den theilnehmenden Freund und heitern Gesell-
schafter, und der Staat einen geschickten redlichen Diener.